

Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

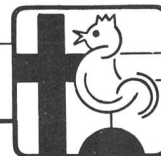
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Es kommt anders als man glaubt . . .

Das Wort «glauben», hat im Laufe der Jahrhunderte in vielen Sprichwörtern und Redewendungen einen Ausdruck gefunden. «Der Glaube kann Berge versetzen» ist zum Beispiel eine dieser Redewendungen, die heute fest in unserer Alltagssprache verankert ist. Das Wort glauben hat jedoch auch im negativen Sinne in unserer Sprache Einzug gehalten. «Daran glauben müssen . . .» als Umschreibung für «jemand muss eine bittere Erfahrung machen oder gar sterben» hat sich ebenso in unsere Umgangssprache eingebürgert. Alle diese Redewendungen haben jedoch religiösen Ursprung. Und dem Ungläubigen sei hiermit einmal mehr gesagt: «Es kommt anders als man glaubt . . .»

Wenn man von jemandem heute sagt, er müsse wohl bald einmal daran glauben, so ist es eine recht unschöne Ausdrucksweise für: «Der wird wohl bald sterben müssen». Dem war nicht immer so. In der alten deutschen Sprache war dieser Ausspruch gar nicht abschätzig gemeint sondern umschrieb die Meinung: «Der muss jetzt dann bald vor den Herrn treten, der stärker ist als alles auf der Welt, und dann muss er an ihn glauben». Das ist eine Umschreibung für einen der auf dieser Welt wohl nicht besonders gläubig war und dem man den guten Rat gab, noch zu Lebzeiten mit dem Glauben etwas ernsthafter umzugehen.

Dass der Glaube Berge versetzen kann, ist eine Redewendung, die sich über die Jahrhunderte nicht verändert hat, sondern wie viele andere noch gebräuchliche Aussprüche aus der Bibel stammt (1. Kor. 13,2).

Dichterworte

Auch bekannte Dichter haben uns anregende Gedanken über den Glauben hinterlassen. So schrieb Goethe: «Der Glaube ist nicht der Anfang, sondern das Ende allen Wissens.» Wer also glaubt, alles besser wissen zu müssen, wird von Goethe eines besseren belehrt und ihm kann man nun wohl sagen: «Es kommt alles anders als er glaubt.» Der deutsche Schriftsteller Schiller, Schöpfer unseres Nationaltheaters Tell, legt seinen Darstellern in manchem seiner Theaterstücke Worte über den Glauben in den Mund, über die es sich

lohnt etwas nachzudenken. So schreibt er im Theaterstück Don Carlos: «Vor dem Glauben gilt keine Stimme der Natur.» Möglich, dass dieses Dichterwort alle eines besseren belehrt, die «glauben», dass alles, was durch die Wissenschaft nicht erklärbar sei «nicht glaubenswert» wäre. Selbst der Schöpfer von Max und Moritz, der Dichter und Illustrator Wilhelm Busch, hat schon erkannt dass dem nicht so sein kann, als er schrieb: «Glaube beruht auf Ursachen, nicht auf Gründen.»

Glaube nicht nur dann, wenn Du in Not bist

Es ist zwar bequem sich nur dann an Gott und den Glauben an ihn zu erinnern, wenn wieder einmal schlechte Zeiten kommen und für einem persönlich alles schief läuft. In solchen Augenblicken denkt mancher: «Jetzt hilf mir doch – jetzt brauche ich Dich.» Geht es gut, braucht einer Gott einmal nicht gerade für eine dringende Hilfe, dann schiebt er ihn wieder für eine Weile zur Seite. Der deutsche Philosoph W. von Humboldt hat schon früh erkannt, dass auch der Glückliche, jener dem es gut geht, den Glauben ebenso nötig hat und an ihm wächst wie der Unglückliche. Sein Wort heisst: «Der Glückliche bedarf den Glauben, um nicht übermütig zu werden, der Nichtglückliche aber als Halt, und der Unglückliche, um nicht zu erliegen.»

Achten wir also in unserer Alltagssprache darauf, wofür wir das Wort «Glaube» oder

«glauben» verwenden. Auch wenn etwas Ironie nicht schadet, so ist doch oft etwas Unachtsames gesagt, das man, denkt man erst aufrichtig darüber nach, sicherlich nicht meinen kann. Sonst kommt es eben für manche irgendwann ganz anders, als dass sie es glauben.

Kirchliche Anzeigen

Basel

Sonntag, den 11. September, 11.00 Uhr, Feldgottesdienst und Picknick beim Schützenhaus in Nenzlingen (Auto im Dorf lassen; Einladung beachten). R. Kuhn

Bern

Sonntag, den 18. September, 14.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst, zusammen mit Herrn Pfarrer R. Kuhn, Nenzlingen, in der Markuskirche. Abendmahl. Anschliessend Zvieri im Kirchengemeindehaus. Alle sind freundlich eingeladen. Pfarrer H. Giezendanner

Buchs

Sonntag, den 11. September, 10.10 Uhr, Gottesdienst im Hotel Bären, Buchs. Bitte beachtet: Der Gottesdienst findet am Morgen statt. Freundliche Einladung Pfarrer W. Spengler

Gstaad

Sonntag, den 4. September, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchengemeindehaus. Anschliessend Zvieri im Restaurant Victoria. Alle sind freundlich eingeladen. Pfarrer H. Giezendanner

Schwarzenburg

Sonntag, den 11. September, 14.00 Uhr, Gottesdienst in der evangelisch-methodistischen Kirche. Anschliessend Film und Zvieri. Alle sind freundlich eingeladen. Pfarrer H. Giezendanner

Steffisburg

Christliche Gehörlosen-Gemeinschaft, herzliche Einladung: Samstag, 3. September, 20.00 Uhr, Film mit Untertitel «Rettungsflug 203» (80 Minuten). Nach dem Film

können wir zu einem Gespräch einladen, wenn Sie von diesem Film mehr wissen wollen.

Sonntag, den 4. September, 14.00 Uhr, Gottesdienst mit Zeugnis (Erlebnisbericht). Die Taubblinden sind an diesem Tag eingeladen. Anschliessend gibt es ein gemeinsames

Zvieri und gemütliches Beisammensein.

Wo? Steffisburg bei Thun, Unterdorfstr. 2, Zentrum der Freien evangelischen Gemeinde (FEG). Mit dem Bus sehr leicht zu erreichen vom Bahnhof Thun in Richtung Steffisburg-Dorf (Haltestelle «Platz» zweitletzte Station). Per Auto: Autobahnausfahrt Steffisburg, Richtung Steffisburg-Dorf entlang der Zulg (Bach) fahren. Genügend Parkplätze vis-à-vis der FEG. Jedermann von fern und nah ist ganz herzlich willkommen. CGG Steffisburg und FEG

St.Gallen

Sonntag, den 11. September, 9.30 Uhr, Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kapelle. Ab 8.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Galluskapelle. Nach dem Gottesdienst Kaffee im Pfarreiheim Dom. Herzliche Einladung! Gotthard Bühler

Wattwil

Sonntag, den 11. September, 14.30 Uhr, Gottesdienst in der evangelischen Kirche Wattwil (auch für die Glarner Gehörlosen). Bitte beachtet: Der Gottesdienst vom 4. September ist um eine Woche verschoben. Freundliche Einladung. Pfarrer W. Spengler

Zürich

Sonntag, den 4. September, 10.00 Uhr, Gottesdienst der katholischen Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. **In diesem Gottesdienst feiern wir die Erstkommunion von Roberto Braun, Zürich/Argentinien.** Alle Gehörlosen, vor allem auch Schüler und Schülerinnen, sind herzlich eingeladen, diese Feier mit uns zu verschönern. Nach dem Gottesdienst Apéro im Foyer. Am Bettag ist kein ökumenischer Gottesdienst, weil ein Gastpfarrer mit den reformierten Gehörlosen Abendmahl feiert. Pater Silvio Deragisch